

liehung einer Aus-
Nichtungen, welche
ortigen Kunstverein
e Kritik Kölner Zeit-
ung zurückgezogen.
erein veranlaßt ge-
Ausstellung Kölner
solte, vorläufig zu

as in Dirschau. Dem
das zum 1. Dezem-
schlossen worden war
eicht Verhandlungen
verweigert worden.
n Schüler des Gym-
nen, ist bis jetzt noch

et?

merikanischen Stern-
"Pluto" entdeckt bzw.
von seit Jahren ver-
er dem Umlauf des
mten Reptun noch
ntfernung von der
zu je 150 Millionen
onen Kilometer; im
5. Größe erkennbar.
amerikanische Stern-
einen zehnten (sogar
n unseres Sonnen-
ant und der halb so
000 Millionen Kilo-
at sei und eine um-
welteren Planeten Q
26 000 bzw. 500 000
delftern P jedenfalls

ungen unter dieser
verantwortung.

vanndorf.

afiers veröffentlicht
scherei am 1. Weib-
schwandorf, wäre zur

denen bald die ande-
und Krügeln zu Hilfe
ten. Als sie aber die
der schon der Schwere-
aben bewacht, drückten
sohn, der sie hindern
en Unterarm gebissen
s, der sich lösen bot,
atten und wurden nun
denen in voller Ein-
Kauferei verschwand
ngt.

alle von einer Schläge-
n, auch war ein Ueber-
sowie die zurzeit der
in Unterschwandorf
der Schandtat, son-
den bewußtlos Ju-
bis heute von den Um-
andern noch keiner
der Polizei stellte, er-
ie Anschuld aller ande-

seiner Kameraden!

Süßwan
en Apotheken

1481



Auf der Reise
sind Sie mehr denn
sonst Erkältungs-
möglichkeiten
ausgesetzt. Reisen
Sie deshalb ohne
eine Packung der
vielbewährten

**Kaiser's
Brust-Caramellen**
mit dem Tannen

haben in Apotheken,
drogerien u. wo Plakate
sichtbar.

Der Gefellshafter

Amts- und ... geblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten "Freizeitstunden"
„Unsere Heimat“ vom Tage.

Bezugspreis: ... einsch. Träger-
lohn ... Nummer 20 Pfennig.
Erscheint an jedem Werttag - Verbreitete
Zeitung im Oberamtsbezirk - Schrift-
leitung, Druck und Verlag von G. M. Jäger
(Inh. Karl Jäger) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Morgens-Zeile ober-
beran Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J.
Reklameweise 60 J., Sammel-Anzeigen 50%
Aufschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an besonderen
Plätzen, wie für telephon. Aufträge und Offere-
Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellshafter Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Volksh. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 2

Gegründet 1827

Montag, den 4. Januar 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

Deutsches Schicksalsjahr

Die Aufgaben, die das neue Jahr der deutschen Politik und dem deutschen Volk überhaupt stellt, lassen sich in einer kurzen Formel zusammenfassen: die deutschen Lebensfragen, deren Lösung seit Jahren hinausgeschoben wurde, muß in 1932 klar und endgültig entschieden werden. Davon, daß und wie das geschieht, hängt das Lebensglück und die Zukunft unseres Volkes ab, das in Krisen und Provisorien nicht lange mehr leben kann. Es ist darum ernste und große Wahrheit, daß das neue Jahr ein deutsches Schicksalsjahr, daß es das deutsche Schicksalsjahr sein wird.

Eine neues Provisorium freilich werden, der Natur der Sache entsprechend, zunächst noch die Stillhalte-Verhandlungen über die kurzfristigen Auslandsschulden der deutschen Wirtschaft bringen, die seit Wochen im Gang sind, ohne offenbar recht vom Fleck zu kommen. Wir müssen verlangen, daß die Läden des ersten Abkommens, durch die in wenigen Monaten weit mehr als eine Milliarde Mark an das Ausland abgeflossen ist und der Status der Reichsbank in bedrohlicher Weise angespannt wurde, für die nächste Stillhalte-Periode geschlossen werden. Eine Dauerregelung wird sich hier erst erzielen lassen, wenn Klarheit über die Tributfrage geschaffen ist. Diese entscheidet - das kann von deutscher Seite gar nicht klar und gar nicht oft genug betont werden - zugleich über das Schicksal der gesamten deutschen Privatverschuldung an das Ausland. Kommen die Tribute nicht endlich in Form, dann können die Privatgläubiger Deutschlands ihre Forderungen mehr oder weniger in den Kamin schreiben. Auch der beste Wille der deutschen Schuldner, an dem nicht zu zweifeln ist, würde daran auf die Dauer nichts ändern.

Die Tributfrage steht deshalb nicht nur im Vordergrund, sie ist entscheidend schicksalhaft. Sicher wäre die Hochkonjunktur der Weltwirtschaft, die sich an die ersten Nachkriegsjahre angeschlossen und von vornherein einen reichlich künstlichen Charakter hatte, auch ohne die deutschen Tribute eines Tags zu schärferem Abstieg gekommen, als es bei dem normalen Wellengang steigender und absinkender Konjunktur der Fall zu sein pflegt. Doch aber die Wirtschaft fast der ganzen Welt steht heute in dem Zustand einer Depression befindet, wie ihn das Zeitalter der Welt- und Weltwirtschaft überhaupt noch nicht gesehen hat, ist ganz entscheidend dadurch verurteilt worden, daß man einem der drei maßgebenden Industrieländer der Welt Milliardentribute abzupressen versuchte, die

das empfindliche Gelechts des zwischenstaatlichen Wirtschafts- und Zahlungsverkehrs stampf durchstießen und durch unnatürliche Ueberhöhung des weltwirtschaftlichen Kredit-Systems dessen ganzes Fundament ins Wanken bringen mußten. Die „Siegestribunen“ ernten heute, was sie mit dem Tributmonopol gesät haben. Für Deutschland aber bedeuten die Tribute nicht nur wirtschaftliche Katastrophe und Knechtschaft, sondern auch nationale Unfreiheit überhaupt: ganz abgesehen noch davon, daß wir die Forderungen, die uns nach dem Vorfriedensvertrag nur auferlegt werden durften, und die aus irgend einem fittlich oder vernunftgemäß vertretbaren Anlaß hergeleitet werden könnten, nicht nur längst bezahlt, sondern schon weit überzahlt haben. Im Jahr 1932 muß die Weltwirtschaft von dem Wohlstand, das deutsche Volk von dem Würgeisen dieser Tribute befreit werden. Ob sich Vernunft, Wahrheit und deutscher Wille schon auf der ersten Konferenz der Regierungen, die am 18. Januar in Lausanne zusammentreten dürfte, bis zu vollem Erfolg durchsetzen werden, mag bei dem Starrsinn Frankreichs, das von der allgemeinen Krise doch nur erst gleichsam mit einem Filzeid gestreift wird, zweifelhaft genug sein; und es wäre das Falschste, was wir tun könnten, wenn wir die Schwere der Aufgabe verkennen wollten, die hier vor den deutschen Unterhändlern liegt. Aber das Ziel muß die deutsche Regierung nicht nur unbeirrbar im Auge behalten; sie muß in dieser Frage, in jedem Stadium der Verhandlungen, den unbedingten Willen zeigen, nicht wieder eine deutsche Unterschrift unter ein unwahres Kompromiß zu setzen. Sie darf kein Zweifel darüber lassen, daß das deutsche Volk keine Tribute mehr leisten kann, aber auch Tribute nicht mehr leisten will.

Kallen die Tribute weg, dann werden sich die natürlichen wirtschaftlichen Kräfte des deutschen Volks wieder frei entfalten können. Dann werden keine ausländischen Gläubiger nur in eine dem wirtschaftlichen Depressionszustand entsprechende Befristung und Verzinsung der Kredite zu willigen brauchen, um sicher zu sein, daß das deutsche Volk ihnen gegenüber die Pflichten des ehrlichen Schuldners erfüllen wird. Denn dann wird das Vertrauen und die Auftriebskraft in der deutschen Wirtschaft wiederhergestellt werden, die die Vorbedingung für ihre innere Gesundung und damit auch für ihre Fähigkeit zur Erfüllung ihrer Auslandsverpflichtungen ist.

Neueste Nachrichten

Neujahrsempfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 3. Jan. Anlässlich des Neujahrstags fanden beim Reichspräsidenten die üblichen Empfänge statt. Um 12 Uhr erschien das diplomatische Korps unter Führung des päpstlichen Nuntius Orsenigo, der dem Reichspräsidenten die Glückwünsche des diplomatischen Korps ausbrachte und die Hoffnung ausdrückte, daß eine neue Kulturära des Friedens anbreche und daß die harten Anstrengungen Deutschlands zur Ueberwindung der schweren Krise von Erfolg gekrönt sein werden.

Der Reichspräsident antwortete, auch die höchsten Anstrengungen des einzelnen Volkes reichen nicht aus, der beispiellosen Krise Herr zu werden. In verständnisvollem Zusammenwirken müssen von den verschiedenen Regierungen Maßnahmen getroffen werden, die den Notwendigkeiten Rechnung tragen. Kein Volk könne das Ende der kriegerischen Kämpfe aufrechtzuerhalten und stärker erheben als das deutsche Volk. Es wäre für die Welt verhängnisvoll und es dürfte daher nicht sein, daß die Erwartungen in der Frage der Abklärung nochmals enttäuscht werden.

Um 12.30 Uhr erschienen die Vertreter der Reichsregierung unter Führung des Reichspostministers Schädel, da der Reichkanzler und verschiedene andere Reichsminister sich im Urlaub befinden. Daran schlossen sich die weiteren Empfänge.

Störung von Hindenburgs Rundfunkrede

Berlin, 3. Jan. Die Rundfunkrede des Reichspräsidenten am Silvesterabend wurde von kommunistischer Seite gestört. Als der Reichspräsident am Schluß der Rede sagte: „Auch heute rufe ich ...“ wurden plötzlich die Worte hineingerufen: „Wahrung, Achtung! Deutschland steht im Zeichen der Rotfront!“ Der kommunistische Propagandaprediger, der alsdann noch von der Einheitsfront des Proletariats sprach und gegen Diktatur und Komverordnung aufrief, konnte dann wieder von der Welle verdrängt werden, so daß die letzten Worte des Reichspräsidenten wieder deutlich zu hören waren. Die sich anschließende Uebertragung ins Englische ging ohne weitere Störungen vor sich. Die noch am Silvesterabend und am Neujahrstage angestellten Ermittlungen haben die Art der Störung einwandfrei festgestellt. Die Unterbrechung ist nicht im Funkhause geschehen, sondern das Kabel ist angezapft worden, und zwar in der Gegend des Neuföllner Krankenhauses.

Die Polizei hat weiter ermittelt, daß die Täter unweit des Neuföllner Krankenhauses einen Kabelbrunnen geöffnet und an das betreffende Kabel ein Mikrophon zwischen geschaltet hatten. Die Täter müssen mit den technischen Einzelheiten sehr gut vertraut gewesen sein, da sie die richtige Ader angezapft haben.

Ein Ehepaar, das kurz nach 9 Uhr abends an dem betreffenden Kabelschacht vorbeiging, hat zwei junge Männer beobachtet, von denen einer auf dem Pfaster lag und sich über den geöffneten Schacht beugte. Der andere hielt Umkleu. Das Ehepaar hat seine Beobachtungen der Polizei mitgeteilt und eine Beschreibung der jungen Leute gegeben.

Zur Feststellung der Täter dürfte ein Experiment des in Demmin (Pommern) lebenden Physikers v. Heyden-Linden beitragen, der die Hindenburgrede am Silvesterabend mit seinem Siemens-Tonstreifen aufgenommen hat. Wie der Physiker dem Berliner „Volksanzeiger“ telephonisch mitteilte, hat der Tonstreifen auch die kommunistischen Störungen genau verzeichnet. Herr v. Heyden-Linden glaubt, daß sich an dem Mikrophon der Täter wahrscheinlich ein Kontrollhörer befunden habe. Wenn man nämlich mit dem Finger leise gegen das Mikrophon klopfe, so sei dies im Kontrollhörer zu vernehmen. Auf der von dem Physiker hergestellten Schallplatte ist dieses Klopfen genau zu hören. Die Berliner Polizei ist von der Schallplattenaufnahme benachrichtigt worden.

Interessant, doch nicht ganz klar ist die Frage, welches Vergehens sich die Rundfunkstörer schuldig gemacht haben. Zweifellos liegt schwere Sachbeschädigung im Sinne des § 304 des Strafgesetzbuchs vor; den es handelt sich bei dem angezapften Kabel um einen Gegenstand, der den öffentlichen Zwecken dient. Zweifellos ist auch der Tatbestand des Groben Unfugs gegeben. Die Staatsanwaltschaft wird aber ferner noch zu prüfen haben, ob nicht in der Störung eine Beleidigung des Reichspräsidenten liegt und ob die Angelegenheit nicht auch unter die Bestimmungen der Notverordnungen fällt, die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit besonders verschärfte Bestimmungen vorsehen. Außerdem liegt natürlich ein Verstoß gegen das Reichs Rundfunkgesetz vor.

Amerika und die Rundfunkansprache des Reichspräsidenten

Washington, 3. Jan. Die Rundfunkansprache des Reichspräsidenten v. Hindenburg war inhaltlich und technisch die wichtigste internationale Rundfunkveranstaltung im ganzen letzten Jahr. Die amerikanische Rundfunkgesellschaft ehrte den Reichspräsidenten durch Umrahmung seiner Rede mit einem deutschen Spezialprogramm. Sie ließ dabei die „Macht am Rhein“ und das Deutschlandlied spielen. Die kräftig und würdig gesprochenen Worte Hindenburgs

Tagespiegel

Der Generalsekretär Berthelot vom Auswärtigen Amt in Paris versucht, in London die englische Regierung für Frankreich in der Reparations- und Revisionsfrage zu gewinnen.

Italien fordert von der Laujaner Konferenz weitgehende Änderungen der Kriegsschuldenverträge.

Reichsminister Brüning ist gestern vom Urlaub nach Berlin wieder zurückgekehrt.

Durch die Einahme von Kintschau hat sich die Lage in der Mandchurei kritisch zugepoint, weil China eine Gegenoffensive plant.

Die Deutsch-Amerikaner haben an Hindenburg ein Neujahrstelegramm geschickt.

Aus Bombay wurde gemeldet, daß Gandhi verhaftet wurde.

machten allgemein einen gewaltigen Eindruck. Sowohl die Ansprache wie ihre englische Uebersetzung waren ausgezeichnet zu hören. Jedes Wort war klar verständlich.

Französische Pressestimmen zur Rundfunkrede

Paris, 3. Jan. Die französische Presse sieht im Gegensatz zum übrigen Ausland den Ausführungen des Reichspräsidenten in seiner Rundfunkrede im allgemeinen ablehnend gegenüber. Der sozialistische „Populaire“ fragt, was Hindenburg sagen wolle, wenn er von „gleichem Recht auf Sicherheit“ spreche. Die öffentliche Meinung in Deutschland wie im Ausland werde das so auffassen, daß Deutschland das Recht auf „Ausrüstung“ fordern werde, falls die allgemeine Abrüstung nicht durchgeführt würde. Dieser Meinung werde man sich entschieden entgegenstellen. — Der linksstehende „Quotidien“ sagt, der Sieger von Tannenberg habe als guter Deutscher gesprochen. Wenn die Deutschen jedoch mit dem Reichspräsidenten erklären, „Genug mit den Opfern“, „Genug mit den Tribut“, so erklären die Franzosen, daß die Deutschen die Tributverträge „freiwillig“ unterzeichnet haben und daß die Franzosen auf ihren Völkerrrechten bestehen. — „Journal“ behauptet, der Rede des Reichspräsidenten fehle die Mäßigung, weil in ihr Befreiung der Reparationen und die Revision der militärischen Klauseln des Versailler Vertrags gefordert werden.

Die Kanonenlüge

Haag, 3. Jan. Die von französischer Seite neu vorgebrachte Lüge, Deutschland lasse sich in Holland im Besitz von Geschützen und Munition feststellen, ist vom holländischen Kriegeminister schon im September v. J. in der Kammer auf eine Anfrage von sozialdemokratischer Seite widerlegt worden. Den Gerüchten liegen nach dem Bericht des Ministers folgende Tatsachen zugrunde. Kurz vor dem

Waffenstillstand sind große Mengen halb fertigen deutschen Kriegsgeschütze nach Holland gebracht worden. Die Stücke wurden unter freiem Himmel aufgeschleppt, sind also in hohem Maß der Verrostung ausgelegt und auch durch die fortschreitende Technik schon heute zum größten Teil unbrauchbar geworden. Was brauchbar ist, benutzt die holländische Industrie- und Handelsgesellschaft „Siderus“, eine vom Staat kontrollierte Waffenfabrik, zur Herstellung von Geschützen, da die genannte Firma nach der Zahlungseinstellung des früheren Eigentümers rechtmäßiger Besitzer dieses Kriegsgeschützvermögens wurde. Die genannte Firma arbeitet mit einem Kapital von 1 1/2 Millionen Gulden, wovon 1/2 Million in holländischen Händen sind. Alle leitenden Stellen sind von Holländern besetzt, und die Fabrikation erfolgt unter dauernder Kontrolle der holländischen Militärbehörden. Es handelt sich also um ein rein holländisches Unternehmen. Damit aber die bewußten ehemaligen deutschen Kriegsgeschützwerke nicht dennoch unrechtmäßig verwendet werden, hat die Regierung durch holländische Offiziere den Bestand aufnehmen lassen; die Inventarliste wurde auf dem Kriegsinstitut hinterlegt.

Die französische Regierung will beim Völkerbundrat eine Denkschrift wegen der angeblichen Kanonenlieferung einreichen. Für Deutschland und Holland kann es nur angenehm sein, wenn die neue Lüge vor aller Welt bloßgestellt werden kann.

In Frankreich darf man nicht die Wahrheit sagen

Strasbourg, 3. Jan. Die Leitung der protestantischen Kirche Augsburger Konfession in Elsch-Lothringen hat den Pastor Stricker von einer Straßburger Kirche für zwei Jahre seines Amtes entbunden, bei Fortzahlung des Gehalts. Diese Maßnahme wird wie folgt begründet: Stricker hatte im Oktober in einer protestantischen kirchlichen Zeitschrift Frankreich angeklagt, daß es die moralische Abrüstung in Europa verhindere, den militärischen Sieg mißbrauche und die Ursache der Weltwirtschaftskrise und besonders der Krise in Deutschland sei. Stricker wurde später vom Konsistorium aufgefordert, eine Predigt über den „Frieden“ zu halten, hatte sich aber geweigert mit der Erklärung, daß man in diesem Land die Wahrheit nicht mehr sagen dürfe.



Radikaler Kurswechsel

Rom, 3. Jan. Die führende italienische Presse verlangt übereinstimmend radikalen Kurswechsel in der Tribut- und Schuldenfrage. Die Wälder, wie z. B. der „Stampa“ sagen, die Eiterbeule müsse abgebrannt werden. Wenn die europäischen Gläubiger-Staaten endlich Vernunft annähmen, so würde auch Amerika ihnen gegenüber entsprechende Schritte tun, denn es habe den Zusammenhang der Weltwirtschaften schon längst erkannt. „Nesto del Carlino“ erklärt, die Rüstungswut Frankreichs sei an allem schuld. Die Reparationen seien heute nicht mehr der Tribut eines besiegten Volks, sondern das Instrument Frankreichs zur endlosen Unterdrückung eines ganzen Volks.

Kur „moralische“ Abrüstung

Warschau, 3. Jan. Beim Neujahrsempfang beim polnischen Staatspräsidenten wies der päpstliche Nuntius darauf hin, daß die bevorstehende Abrüstungskonferenz einen Lichtblick in der gegenwärtigen schweren Zeit bilde. Der Staatspräsident erwiderte, der einzige Ausweg sei eine moralische Abrüstung.

Was die Rüstungen kosten

London, 3. Jan. Der „Daily Herald“ schreibt, wenn alle Staaten so abrüsten würden, wie Deutschland abgerüstet ist, so würden sie nicht weniger sicher sein. Die achtsige und moralische Schwäche der verantwortlichen Staatsmänner, die den Menschenverstand und Mut zur Abrüstung nicht aufbringen, könne nicht länger geduldet werden, denn sie koste allein den Vätern der sechs Großmächte etwa 14 Milliarden Mark im Jahr.

Der englische Staatshaushalt

London, 3. Jan. Der Ausweis des britischen Schatzamts über die Staatseinkünfte und Ausgaben in den letzten neun Monaten des vergangenen Jahres läßt erkennen, daß die ordentlichen Ausgaben in Höhe von 574,86 Millionen Pfund Sterling die ordentlichen Einkünfte um 180,32 Millionen übersteigen. Im Vorjahr betrug der Fehlbetrag an dem entsprechenden Stichtag 141,55 Millionen. Die Zunahme im Fehlbetrag beträgt daher 38,77 Millionen; die Einnahmen sind gegen das Vorjahr um 40,80 Millionen zurückgeblieben, doch erfolgte gleichzeitig eine Verringerung der Ausgaben um 2,03 Millionen.

Politische Besprechungen mit Simon

London, 2. Jan. Der französische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet aus Paris, der Generalsekretär des französischen Außenministeriums, Berthelot, werde am Sonntag nach London reisen, um mit dem britischen Staatssekretär des Auswärtigen, Simon, schwebende politische Fragen zu besprechen.

Bersärfte Lage in Indien

London, 3. Jan. Die Lage in Indien hat sich in den letzten Tagen derartig zuspitzt, daß man die Wiederaufnahme des passiven Widerstands hier als unmittelbar bevorstehend ansieht. Der Arbeitsausschuß der Kongresspartei hat beschlossen, den Ungehorsam gegenüber den britischen Gesetzen, darunter die Nichtzahlung der Steuern, wieder aufleben zu lassen, britische Waren zu boykottieren und durch Posten vor den Häfen den Verkauf britischer Waren zu verhindern. Gandhi kündete ein Ultimatum an den Vizekönig, worin er sich anbot, den passiven Widerstand aufzuheben, falls der Vizekönig Lord Willingdon ihm eine Unterordnung zugestehen, bei der er auch die jüngst erlassenen Sondermaßnahmen der indischen Regierung zur Sprache bringen könne. Der Vizekönig erklärte sich zu einer Unterordnung mit Gandhi bereit, lehnte es jedoch rund heraus ab, dabei die Maßnahmen der Regierung zu besprechen. Die Regierung, so erklärte Lord Willingdon, müsse diese Maßnahmen so lange in Kraft halten, bis ihr Zweck, nämlich die Aufrechterhaltung der Regierungshoheit, erfüllt sei.

Wie ernst die Lage ist, geht schon daraus hervor, daß der Vizekönig, der sich zurzeit in Kalkutta aufhält, auf dem Luftweg nach Neu Delhi zurückkehren wird, um dort einen Staatsrat abzuhalten, der über die nächsten Maßnahmen Beschluß fassen wird. Es ist unbedingt damit zu rechnen, daß die Regierung versuchen wird, das Wiederaufleben des passiven Widerstands mit allen Mitteln zu unterdrücken und daß eine ihrer ersten Maßnahmen die Verhaftung der Führer der Kongresspartei, darunter auch Gandhi, sein wird. Gandhi selbst äußerte bereits, daß er sich voraussichtlich nur noch einige Tage auf freiem Fuß befinden werde.

Lord Willingdon erklärte im Europäischen Klub in Bombay, die englische Regierung sei bereit, jeden Terrorismus im Land zu zerschmettern.

Der neue Kirchenstreit in Mexiko

Mexiko-Stadt, 3. Jan. Nachdem der Minister des Innern das sofortige Inkrafttreten eines Gesetzes verkündet hat, das die Zahl der katholischen Priester im Bezirk der Bundeshauptstadt auf 24 beschränkt, hat nunmehr Erzbischof Diaz eine Diözesanverfugung herausgegeben, in der erklärt wird, daß die katholische Kirche die Beschränkung der Zahl der Priester nicht anerkenne. Die Priester werden angewiesen, weiter in den Kirchen zu verbleiben.

Die Japaner in Tschintschau eingerückt

Tokio, 2. Jan. Wie verlautet, ist die Vorhut des japanischen Heers heute früh um 6 Uhr in Tschintschau eingerückt. Das Gros wird voraussichtlich morgen eintreffen. Flugzeuge berichten, daß der chinesische Rückzug in Richtung auf die große Mauer keinen Fortgang nehme.

Württemberg

Stuttgart, 3. Jan. Auszahlung der Dienstbezüge. Die staatlichen Besoldungskassen sind angewiesen worden, den Rest der vorauszahlbaren Bezüge für den Monat Januar am 18. Januar 1932 auszugeben.

Vom Schloßbrand. Am Samstag nachmittag stiegen aus den Trümmern des Ostflügels, unter denen das Feuer weiter glöhtete, starke Rauchwolken auf. Der Platz wurde in weiterer Umkreis abgesperrt, da bei dem Laumetter ein Nachstürzen der Trümmer befürchtet wird. Verkäufer von Brandpostkarten, 12 Stück 80 Pfg., machen gute Geschäfte. Herzog Albrecht ließ am Donnerstag durch seinen Sohn auf den Gräbern der verunglückten Feuerwehrleute Willi Ade und Paul Weyel in Zuffenhausen Kränze niederlegen.

Leonberg zum Schloßbrand. Der Gemeinderat der Stadt Leonberg hat beschlossen, der Stadt

Stuttgart zu dem schweren Verlust durch den Brand des Alten Schlosses das tiefe Beileid auszudrücken und eine in die Wege zu leitende öffentliche Sammlung für den Wiederaufbau tatkräftig zu unterstützen. Nicht überall dürfte bekannt sein, daß der Erbauer des Alten Schlosses, Herzog Christoph, auch das Leonberger Schloß gebaut hat. Sein Standbild zierte als Brunnenfigur den Markbrunnen von Leonberg.

Ludwigsburg, 3. Jan. Auch ein Neujahrswunsch. Ein hiesiger Geschäftsmann übergab der Ludwigsburger Zeitung einen kleinen Zettel, der folgenden Neujahrswunsch eines Lieferanten enthält: „Nachdem wir unsere Umlage-, Einkommen-, Körperschafts-, Vermögens-, Gewerbebeitrags-, Bürger-, Kräfte-, Lohn-, Lohnsummen-, Kopf-, Getränke-, Tabak- und Stempelsteuer nebst Krankenkassenbeiträgen, Angestellten-Versicherungen, Invalidenkassen- und Arbeitslosen-Versicherungen bezahlt haben, blieb uns nur noch dieses Zetteln übrig, um Ihnen herzlich ein besseres, frohes neues Jahr zu wünschen.“

Schwenningen, 3. Jan. Auswanderung einer Uhrenfabrik nach England. Wie die „Redarquelle“ hört, hat eine hiesige kleinere Uhrenfabrik, die in letzter Zeit immer voll beschäftigt war und namentlich große Aufträge nach England hatte, sich entschlossen, nach England überzusiedeln. Eine größere Anzahl der Arbeiterchaft wird ebenfalls mit nach England gehen, um dort die Fabrikation fortzusetzen. Die Maschinen sollen schon in den nächsten Tagen abgehandelt werden. Veranlassung zu diesem Schritt gab die Pfundentwertung und die Befürchtung von Zoll-erhöhungen.

(Fortsetzung, siehe Seite 3)

Aus Stadt und Land

Ragold, 4. Januar 1932.

Gottes Wege enden nicht im Untergang, sondern im Aufgang. Sie führen nicht zum Tod und Verderben, sondern zur Entfaltung neuen, starken Lebens. Dryander.

Der erste Sonntag

Im neuen Jahr machte vielen Kinder- und Sportfreunden ein jähes Ende. Schon am Samstag abend zeigte das Thermometer Wärmegrade und in der Nacht konnte man das bekannte Klöpfeln u. Hämmern des Regens auf dem Fensterstimm hören. Morgens war es recht schwierig zu gehen und es gab Leute, die ohne große Angehörigkeit mit der Kasse und dem Schmutz in Berührung kamen. Konnte man tags zuvor noch an allen Steigungen Schlittenspurten oder rodelnde Kinder sehen, so sah der Sonntag Nachmittag nur an den Fenstern plattgedrückte Köpfe und mit Kennern wurde das endgültige Verschwinden der weißen Herrlichkeit verfolgt. Auch die Eisköhlen auf Ragold und Waldach mußten weichen, denn uferooft strömen beide heut' dahin. In unserm Städtchen selbst war's still. Beschaulich geniesst wohl jedes den Sonntag, all die lieben Weihnachtsdinge bieten ja noch genug Unterhaltung und Anregung. Nur für 2 Tage bekommt der Alltag sein Recht, dann winkt uns der letzte Feiertag der weihnachtlichen Zeit.

Zwei alte Nachbarsleute

Konnten in kurzem Zwischenraum Geburtstag feiern und zwar ist dies Frau Kath. Theurer, Mutter der Frau Schmiedemeister Theurer, die ihren 90. Geburtstag bei verhältnismäßig zufriedener Gesundheit begehen konnte. Der Nachbar, Bäckermeister W. Fischer durste dieser Tage seinen 83. Geburtstag feiern. Noch immer kann der tätige, heilige Mann seinem Beruf nachgehen und seinen Angehörigen eine treue Hilfe sein. Beiden Hochbetagten wünschen auch wir erträgliche Zeit und einen gesegneten Lebensabend nach viel Mühe und Arbeit.

Statistik der evang. Kirchengemeinde. Im abgelaufenen Jahre 1931 sind in unserer Gemeinde getauft worden: Insgesamt 90 Kinder, darunter 46 auswärtige Kinder, also von hiesigen Eltern 44 Kinder (1930 50); konfirmiert wurden 26 Kinder: 17 Söhne, 9 Töchter (1930 45); Getraut wurden: 19 Paare (1930 29); kirchlich beerdigt wurden: 43 Personen darunter 4 auswärtige Personen, also aus Ragold 39 Personen (1930 34).

Statistik der kath. Kirchengemeinde: Getauft wurden 14 Kinder, beerdigt 5 Personen, getraut 4 Paare.

Wetterbeobachtungen im Dezember. Wärme: Monatsmittel -1,0 Grad Celsius (C); Höchsttemperatur 12,7 Grad am 5., Tiefsttemperatur -15,5 Grad am 24. Tage mit Frost 26, Eis- oder Wintertage 9. Niederschlag: Gesamtmenge 27,8 Millimeter, gefallen am 15. Tage. Höchstdniederschlag 7 Millimeter, gefallen vom 28./29. Tage mit Schneedecke 11, mit Reif 6, mit Nebel 3. Der Monat zeigte sowohl hinsichtlich Wärme als auch hinsichtlich Niederschlag keine Besonderheit.

Was der Januar bringt

Der erste Monat im neuen Jahr bringt den richtigen Winter; die alten deutschen Bezeichnungen des Januar, Hartmonat, Eismond, Dickopf, Bären- oder Wolfsmonat, zeigen dies deutlich an. Aber wer aufmerksam durch die Natur geht, wird trotzdem bemerken, daß bei aller Rauheit und Unfreundlichkeit, mit denen der Januar aufwartet, doch ganz langsam der Luftstief beginnt. Uebrigens liegt die Natur, selbst wenn sie unter Eis und Schnee begraben ist, durchaus nicht in todesähnlichem Schlaf, Pflanzen, die der Städter nicht einmal dem Namen nach mehr kennt, wie Bogelmiere, Haselstrauch, Hungerblümchen, Gänseblümchen, Kreuzkraut u. a., können blühen, wenn sie nicht gerade eingestoren sind. Viel hängt vom Wetter ab, Südwestwinde fördern Pflanzen- und Tierleben, rauhe Ostwinde schaden ihm. Der Januar ist für den Jäger in der Hauptsache ein Monat der Hege, wenn er auch noch die eine oder die andere Jagdgelegenheit bringt. In manchen deutschen Ländern können jetzt noch Rehe geschossen werden, die anderwärts, z. B. in Preußen, Schonzeit haben. Mit aröher

Aufmerksamkeit verfolgt der Landwirt die Entwicklung des Wetters, denn der Januar soll in gewisser Beziehung den Bitterungscharakter des ganzen Jahres bestimmen. „Ist der Januar gelind, Febr. und Sommer fruchtbar“ oder „Nebel im Januar macht ein nasses Frühjahr“. Der Landmann wünscht sich den Monat trocken, weil sonst Frucht- und Weinernte gefährdet sind.

Nach dem hundertjährigen Kalender soll sich im Januar 1932 die Bitterung wie folgt gestalten: Am Anfang kalt, trüb und regnerisch, vom 16. einige Tage eifig kalt, vom 20. bis 27. Schnee, dann bis 31. Januar Regen, weiter mit Schnee.

Senkung der Biersteuer?

In den Verhandlungen des Preiskommissars mit den Vertretern der Brauindustrie wurde festgestellt, daß der außerordentlich starke Rückgang im Bierverbrauch und in der Veranschlagung der Hauptsache auf die maßlose Ueberspannung der Biersteuer zurückzuführen ist. Eine Senkung des Bierpreises ist ohne gleichzeitige Ermäßigung der Steuer nicht möglich. Von einem Bierverkaufspreis von 50 Mark je Hektoliter sind allein 22 Mark Steuer. Diese Erkenntnis hat sich allmählich auch im Reichsfinanzministerium durchgesetzt und es ist daher als sicher anzunehmen, daß in nächster Zeit eine erhebliche Senkung der Biersteuer vorgenommen wird. Bemerkenswert ist, daß in diesem Fall, dem ersten, die Durchführung der notverordneten Preisentzug auch einmal zu einer Erschütterung des starren steuerfälligen Standpunkts geführt hat. Eine Behre, die hoffentlich nicht auf diesen einzelnen Fall begrenzt bleibt. Die Steuerüberpannung hat die Steuereinnahmen nur vermindert statt gehoben, daneben aber im Volk eine Verbitterung erzeugt und weite Erwerbsgebiete schwer geschädigt.

Kohrdorf, 3. Jan. Der Musikverein Ebhausen gab heute Nachmittag seinen hiesigen größten Mitgliedern u. deren Angehörigen, sowie einer großen Anzahl sonstiger Musikfreunde im Gasthaus zum „Ochsen“ ein Weihnachtskonzert. Die Altiva des Vereins stellt in ihrer schmucken, neuen Uniform jetzt erst recht etwas vor und erntete jeweils am Schluß ihrer familiären Darbietungen reichen verdienten Beifall. Nach den zwei ersten Programmnummern bewillkommnete der Vereinsvorstand Herr Bachmann die Anwesenden, für die seitherige Unterstützung freundlich dankend und auf weiteres Wohlwollen hoffend. Eine form- und inhaltlich schöne Ansprache hielt außerdem Herr Stohr-Seeborn. Jedes einzelne Musikstück hervorzuheben ist uns nicht möglich. Es sei uns gestattet, zu erwähnen, daß das „Weihnachtsgemälde“ von Springer, die „Kreuzritter-Jandaren“ von Henrion, der Melodienstrauch aus „Schwarzwaldmädchen“ von Jessel, besonders guten Eindruck hervorriefen. 2 kleinere Theaterstücke, die die notwendigen Pausen ausfüllten, wurden als Zugabe gegeben. Die Kapelle steht unter sehr guter Führung, sie darf sich jetzt hören und sehen lassen zugleich. Daß wir sie hier stets gern haben, ist wiederholt an dieser Stelle schon gesagt worden.

Kohrdorf, 2. Jan. Die Wiederaufführung des Schauspiels „Der Herr der Berge“ durch den Turnverein am Neujahrsefeste, hatte wiederum eine sehr stattliche Zahl Gäste hierher geführt, daß man ruhig sagen kann, es war ein volles Haus. Die hiesige Vereinsbühne hat sich eben doch einen Namen gemacht und wir sind überzeugt, daß sich die auswärtigen Gäste später wieder gern daran erinnern werden. Die Leistungen der Spieler, die sich sichtlich in ihre Rollen hineingelebt hatten, waren fast ausnahmslos künstlerisch. Im Träger der Titelrolle ist eine Spielkraft entdeckt worden, die nicht nur in der ganzen Erscheinung, auch im Anpassungsvermögen die ganze Spielerschar mit in den Bann der Handlung fortzieht und den Zuschauer zu rückhaltloser Anerkennung zwingt. Hier sah erklommen ein Vater sich im Sohne wieder. In den übrigen Rollenträgern merkte man sofort heraus, daß die Leitung bei jedem Einzelnen einen guten Zugriff getan habe. Der alte Lunar war eine Prachtfigur, ebenso seine Komplizen, Graf Cherny und Herr von Bering, würdige Vertreter alter Aristokratie. Die Aufgabe des Intriganten von Orlo, so unendlich sie war, war eine Bravourleistung. Jäger Florestan und Antonio der Diener, hätten nicht noch besser gespielt werden können. Die nach ihrem verlorenen Kinde sich sehnende Gräfin Helena, die so mütterlich würdevoll sich des Banditenführers annahm, hätte sich keine nettere, tapferere Tochter wünschen können als diese Erna, die mit ihrer Freundin Loni zusammen zum guten Gelingen all ihr Bestes gaben. Szenarie und Beleuchtung vollendeten die Wirkung. Die Spielleitung hatte Anlaß, sich des schönen Erfolges zu freuen, man jagte ihr auch manch liebes, anerkennendes Wort.

Altensteig, 4. Januar 1932.

Bericht über die Gemeinderatssitzung am 30. Dezember 1931. Anwesend: Der Vorsitzende, Bürgermeister Pfizenmaier und 10 Stadträte.

Abwesend: Stadtrat Schittler, Walz, Schneider und Maier.

Zu der am 24. Januar 1932 stattfindenden Landwirtschaftskammerwahl wird dem Oberamt als Vorsitzender des Wahlvorstandes Bürgermeister Pfizenmaier und als dessen Stellvertreter Obersekretär Schleich vorgeschlagen. Ferner werden der Kommission, welche die Wählerlisten anzufertigen hat, die Stadträte Walz und Zimmermann hinzugefügt. Die ordentliche Wahlzeit dauert von 10-4 Uhr. Da aber hier nur wenige Wahlberechtigte vorhanden sind, beantragt der Gemeinderat bei dem Oberamt, die Wahlzeit auf 10-2 Uhr abzukürzen. Karl Theurer, Wirt welcher seither einen Teil des Stadtgartens zum Wirtschaften bei Festlichkeiten gepachtet hat, bittet um Ermäßigung des Pachtbetrags. Es wird beschlossen, Theurer auf 1. April 1932 aus dem Pachtverhältnis zu entlassen u. den Wirtschaftsspiel von Fall zu Fall zur Benutzung zu vergeben. Den weitens größten Teil der Sitzung nehmen Verhandlungen über Angebote auf Stammholz in Anspruch. Es liegt ein Angebot vor in Höhe von 45 Prozent über 2000 Festmeter Langholz aus Hagwald. Nach langen Verhandlungen wird diese Holzmenge einem auswärtigen Bieter um dieses Angebot zugeschlagen. Zugleich wird in Anbetracht der ungünstigen Holzmarktlage beschlossen, bis auf weiteres nur Langholz mehr einzuschlagen. Bei der Untersuchung der Abwasserreinigungsanlage des Schlachthauses durch das Stadtbauamt hat sich ergeben, daß dieselbe verbeßert werden muß. Auch der oberamtliche Techniker hat nun Anstände erhoben. Die Anlage wurde nun gereinigt, und soweit es nun mit geringen Mitteln möglich war, verbeßert. Da Stadtbauamt wird aber in Bälde einen Plan darüber vorlegen, wie die Anlage und die dazu gehörige zur Ragold führende Dohle, die zu geringes Gefälle hat, weiter verbeßert bzw. umgebaut werden kann. Die Stadt, Bodenbrückenwaage bei der Polizeiwache ist eingebaut und vom Eichenamt ohne Anstand zugelassen. Die Wiegefähigkeit beträgt 20000 Kilogramm. Die Waage wurde von der Firma Friedrich Lang, Waagenfabrik Stuttgart-Cannstatt, ohne wesentliche Beanstandungen übernommen. Durch den in der Notverordnung vorgesehene Lohnbau veranlaßt, wird der Stundenlohn für Gemeindefreier

1932 Dieses Jahr kein Katarrh wenn Du Wobinnd 90 u. 45 Pf. nimmst!

(auch Wohlfahrtsverbände) von 56 auf 50 Pfg. sowie der ...

Oberjettingen, 3. Jan. Ein Veteran der Arbeit. Eine ...

Neuenbürg, 1. Jan. 90 Jahre „Enzfäller“. Das ...

Letzte Nachrichten

Die Fahndung nach den Rundfunkhörern.

Berlin, 3. Jan. Die Untersuchung der Störung der ...

Neue Maßnahmen zur Verhaftung Gandhis.

Bombay, 3. Jan. Man glaubt hier, daß Gandhis plötzliche ...

Riesige Mehrheit für Abschaffung der Prohibition in Finnland.

Helsingfors, 3. Jan. Die Volksabstimmung über die ...

Der amerikanische Vizekonsul in Mukden tödlich angegriffen

New York, 3. Jan. Nach einer Meldung aus Mukden ...

Der Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn ist im ...

Das Abitur. In einer Zeitungsanzeige sucht ein ...

Militärflugzeuge für 4 1/2 Mill. Mark hat Belgien ...

Steinwürfe gegen die Berliner japanische Botschaft. ...

Gestorbene: Anna Gauß, 21 Jahre, Egenhausen. / ...

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Zeitschriftenchau

Die Not der Zeit erfordert die Anstrengung der Kräfte ...



Turnen, Spiel Sport

Lokaler Sport

Aus der Deutschen Turnerschaft.

Der erste Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, ...

Unterer Schwarzwald-Agolder-Turngau.

Die Feiertage sind vorüber und ein neues Jahr ist ...

Widberg 1. - Agold 2. 3:0. Das Spiel wurde bei Halbzeit von Agold abgebrochen.

Schüler TB. W. - Schüler TB. N. 2:1 Fußball.

Agold 1. - Dornjetten 1. 6:2 (2:1).

Unter äußerst ungünstigen Witterungsverhältnissen fand ...

Nächsten Sonntag, den 10. Jan. werden vom Süddeutschen ...

Hochbetrieb im Fußball

Im tatsächlichen Betrieb erwies sich die Neuordnung ...

„Modenschau“ Lyon's illustrierte Frauenzeitschrift bringt ...

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und ...

zirkeln begannen als bemerkenswerte Neuheit die Spiele ...

Süddeutsche Meisterschaft

Säuerliche Favoritenfrage - Ausfälle in der Nordabteilung

Die Spiele um die süddeutsche Fußballmeisterschaft ...

Berdiert, aber keineswegs überzeugend bestieg die ...

Schwäbische Erfolge im Verbandspokal

Auf breiterer Front begannen am Sonntag die Spiele ...

Auf dem Ridersplatz in Degerloch beherrschten die ...

In Feuerbach war der Sportverein den Schwarzwälder ...

Im Bezirk Bayern empfing der FC. Ulm den FC. Bayreuth.

Gruppenspiele

FCB. Frankfurt Tabellenweiter am Main

Süddeutsche Meisterschaft

Abteilung Südost: Sp. Bgg. Fürtz - VfR. Stuttgart 3:0

Abteilung Nordwest: SV. Waldhof - FC. Saarbrücken ausgefallen

Bezirk Württemberg-Baden: Stuttgarter Kickers - VfB. Karlsruhe 6:1

Bezirk Bayern: Wacker München - FC. Würzburg 4:2

Bezirk Rhein/Saar: FC. Kaiserslautern - Sp. Bg. Sandhofen 2:1

Amicitia Bierheim - Saar Saarbrücken 4:1
Sp. Bg. Mundenheim - FC. Dax ausgefallen

Süddeutsche Gruppenspiele

Gruppe Baden:

FC. Mühlburg - FC. Bilingen 5:1
FC. Rheinfelden - Phönix Karlsruhe 1:2

Gruppe Main:

Eintracht Frankfurt - Union Niederrad 3:2
FC. Frankfurt - VfL. Neu-Heuburg 3:0
FC. Heusenstamm - Rot-Weiß Frankfurt 3:1
Sp. Bg. 02 Griesheim - Germania Bieber 5:0
Kickers Offenbach - Germania Frankfurt ausgefallen

Gesellschaftsspiele

Freiburger FC. - Austria Wien 2:2
FC. Blau-Weiß - Wiener AC. 3:0
FC. Mainz - Borussia Neunkirchen ausgefallen
FC. Waldhof - FC. Saarbrücken 0:2
Club Français Paris - VfL. Niederrad 1:3
Olympique Marseille - Karlsruher FC. 0:0
Städt. Union - FC. Hannau 3:3
Racing Straßburg - Vienna Wien 0:2

Kreisliga

Kreis Schwarzwald: VfR. Schweningen - FC. Rönchweiler 2:1 abgedr.; Sp. Bg. Troisfontaines - FC. Rottweil 3:0; FC. Göttingen - FC. Schweningen ausgefallen.

Kreis Hegaue: FC. Rodolfszell - FC. Tutzingen 2:0 abgedr.; Sp. B. Wehring - Wollmatingen 3:0; FC. Gottmadingen - FC. Tiengen 3:1.

Kreis Mittelbaden: FC. Vöhringen - Viktoria Bergshausen 2:0; Germania Karlsruhe - Sp. B. Weingarten 3:1; die übrigen Spiele ausgefallen.

Kreis Nurg: VfR. Gaggenau - Müsch 3:2; Forchheim - Ottenau 5:1; die übrigen Spiele ausgefallen.

Kreis Sp. B. Neckar: FC. Forchheim - FC. Ertingen 3:1; FC. Dudenhof - Sp. Bg. Mühlacker 4:1; die übrigen Spiele ausgefallen.

Handball

Landesmeisterklasse des FC.

Karlsruher TB. 10 - Jahn Offenbach 7:1

Alpiner Abfahrtslauf im OSB.

Starke Beteiligung am Neujahr.

Der Alpine Abfahrtslauf des Schwäbischen Schneesport-Bundes fand auf der Standardpiste des Wallertales vom Othang des Steinmaubel statt. Infolge des Neuschnees und der Kälte waren gute Abfahrtsverhältnisse gegeben, was sich auch darin zeigte, daß die Teilnehmerzahl sich auf ca. 100 Läufer und Zuschauer belief. Durch den außerordentlich frühen Pulverschnee war die Abfahrtsstrecke in diesem Jahre etwas schwieriger, und wenn auch die gute vorjährige Zeit nicht ganz erreicht werden konnte, so doch die von Felix Kaiser vom Polizeisportverein Stuttgart erreichte Zeit von 4 Minuten 18 Sekunden als ausgezeichnet anzuspitzen.

Ergebnisse: Herren-Sonderklasse: 1. Felix Kaiser, Polizeisportverein Stuttgart 4:18 Min. (Zeit); 2. Schuler, SWS 4:37; 3. Anton Kaiser, Pol. Bez. Friedrichshafen 4:42; 4. Engel, Section Neutlingen 4:47.

Herren-Klasse (20 Prozent Weltmeister): 1. Walter Koch, SWS 4:31, 2. Schott, Tu Sp. B. Ehlingen 5:45, 3. Alfred Obermaier, TB. Cannstatt 5:52
Altersklasse 1: 1. Joseph Bader, SB. Tutzingen 5:28, 2. Rindholz Stuttgarter A. G. 5:37, 3. Hammelen, St. Jung. Deutsch 6:25
Damen: 1. Hoffmann, SWS 7:10, 2. Gminder, SA. Neutlingen 8:23, 3. Fink, SWS 10:53.

Gedächtnislauf in Klingenthal

Durch die vom WSB Klingenthal vorbereiteten Reinhold-Glas-Ehrungsläufe machte der Wettergott teilweise einen Strich. Während der Langlauf noch bei guten Schneeverhältnissen abgewickelt werden konnte, fiel der Sprunglauf dem Tauwetter zum Opfer. Der Langlauf führte über 17 Kilometer und sah etwa 100 Bewerber am Start. Sieger wurde der vorjährige Sachsenmeister Hans Reunhardt aus Mühlstein in 1:30.49 vor Walter Glas-Klingenthal in 1:31.03.

Keine deutschen Eishockeyspieler in Lake Placid

Es geht nunmehr endgültig fest, daß die deutsche Eishockeymannschaft nicht an dem olympischen Eishockeyturnier in Lake Placid teilnehmen wird. Einerseits war die finanzielle Seite der Expedition noch nicht gelöst, zum anderen war ein sportlicher Erfolg unserer Mannschaft kaum zu erwarten. Beim olympischen Eishockeyturnier werden demnach nur drei Mannschaften, Amerika, Kanada und Polen am Start sein.

Kinder reiten Jagd

Jagdreiten von Kindern ist ein wichtiger Zweig des Jugendreitens. Zum erstenmal sind Jugendreiter in Halle an der Saale durch die dortige neue Reitschule unter Direktor W. Blau eingeführt worden. Die Kinder reiten ohne Hilfe von Erwachsenen vollkommen jagdmäßig im Gelände und überwinden dabei alle Hindernisse, wie Hecken, Gräben, Büsche, Stelldämme. In Halle an der Saale wurden im vergangenen Herbst drei Jugendreiter geritten, an denen sich eine größere Anzahl von Kindern beteiligt hat. Das Durchschnittsalter der Kinder war 12 bis 15 Jahre. Sie ritten aber auch einige neunjährige mit. Die Jagden führten über 4000 bis 5000 Meter. Die Kinder gingen vollkommen sorgsam und fahrdersichtig mit ihren Pferden um, denen das leichte Gewicht sehr zuflutete kam. Besondere Freude machte den Kindern das Durchreiten einiger Teiche. Die Begeisterung war groß. Es wird durch solche Jagden bei den Kindern Selbstständigkeit, Disziplin, Mäxigkeit und Umhöflichkeit entwickelt und gefördert, Eigenschaften, die den Kindern für den späteren Reitsport sehr zufluten können werden.

Das Reiten der Kinder, dessen Förderung der Reichsverband sich besonders angelegen sein läßt, ist erfreulicherweise in schneller Entwicklung begriffen und führt der Erleichterung der Jugend einen besonders wertvollen Gewinn. In der kleinen Stadt Kirchheim-Teck in Württemberg ist vor kurzem eine Jugend-Reitabteilung gegründet worden, die bereits 22 Kinder umfaßt. In vielen größeren Städten geht die Entwicklung in erfreulichem Tempo vorwärts. Nachdem das Reichsjugendreiten zu Berlin, das der Reichsverband Anfang Oktober dieses Jahres veranstaltete, einen mächtigen Antrieb gegeben hat, so beteiligen sich in Chemnitz regelmäßig mehr als 50 Kinder am Reiterunterricht; in Frankfurt (Main) sind binnen kurzer Zeit an die 100 Schulpferde besetzte Reiter geworden.

Finnlands Olympia-Skiläufer abgereift

Finnlands Vertreter bei den Olympischen Winterspielen in Lake Placid, Tauno und Matti Lappalainen, Soarinen, Lehto und Kilanen, haben von Helsingfors aus über Paris die Reise nach Amerika angetreten. Die Eishockeyspieler, Lundberg und Lundquist, werden nach den Europameisterschaften in Danos in acht Tagen folgen.

500 Kunden-Mannschaftsrennen in Stuttgart

Kimmig-Reiländer siegen

Die bekanntesten Bundesamateure aus Süddeutschland bestritten am Sonntag in der Stuttgarter Stadthalle, die mit 1000 Zuschauern sehr gut besucht war, ein Mannschaftsrennen über 500 Kunden, geteilt in zwei Läufen. Beide Rennen verliefen sehr jagdenreich. Die Stuttgarter-Frankfurter Kombinationen, Kimmig-Reiländer und Giesler-Göttmann, erwiesen sich dabei als die stärksten Mannschaften und ließen so gute Fahrer wie die Gebrüder Steger, Kuhn-Kindl (Kugoburg) und Jettner-Schuler (München-Stuttgart) hinter sich.

Ergebnisse: 1. Kimmig-Reiländer 25 P., 2.35 Stunden; eine Runde zurück: Giesler-Göttmann, 24 P., 3. Jettner-Schuler 20 P., 4. Kuhn-Kindl, 13 P.; zwei Runden zurück: 5. Bühler-Ott 0 P.; drei Runden zurück: 6. Schmieder-Kenz 16 P.; Neben-Runden zurück: 7. Eibert-Seemüller 6 P.; zwölf Runden zurück: Scharp-Michel 1 P.

Rieger-Schenk siegen in Dortmund

In der Dortmunder Westfalenhalle kam als letzte Vorprobe zum Dortmunder Sechstagerennen ein Dreikunden-Mannschaftsrennen zum Austrag, das einen überragenden Ausgang nahm, da mit Rieger-Schenk (17 P.; 128,100 Kilometer) und Meier-Wanthege zwei Mannschaften gemannen, mit denen niemand gerechnet hatte, während starke Mannschaften wie Schön-Gödel, Kausch-Hürtgen u. a. im geschlagenen Felde endeten.

Sedys'agefchluf in Brüssel

Das Brüsseler Sechstagerennen ist zu Ende. Bienenburg-Strapspenning konnten den Vorprung, den sie sich im Laufe des Tages gesichert hatten, bis in die Abendstunden halten und bis zum Schluß gegen alle Angriffe des Feldes verteidigen, obwohl Charlier-Dencef, die in den letzten beiden Jahren die Brüsseler Sechstagerennen gewonnen hatten, den Holländern stark zuwehnten. Sie endeten mit einer Runde Rückstand auf dem zweiten Platz. Die übrigen acht Paare lagen bis zu acht Runden zurück.

Deutschland schlägt Dänemark 12:4

In der Dortmunder Westfalenhalle trafen am Sonntag die Amateurboxkämpfer von Deutschland und Dänemark zum heftigsten Länderkampf zusammen. Die Begegnung hatte nicht das erwartete große Interesse beim Publikum ausgelöst und füllte mit etwa 3500 Zuschauern bei weitem nicht die geräumigen Tribünen. Mit 12:4 Punkten errang Deutschland einen verdienten Sieg und korigierte so das letzte Unentschieden von Kopenhagen. Lediglich im Weltergewicht durch Jensen und im Schwergewicht durch Europameister Michaelien, der dem „Amateur-Carnera“ Ramel eine glatte Niederlage beibrachte, kamen die Dänen zu ihren einzigen Erfolgen.

Mehr als alle schönen Worte

sprechen die Beweise, die wir Ihnen hier vorlegen, für unser seit Jahren bekanntes Blut- und Nerven-Regenerationsmittel „Fregalin“. Viele Tausende, die unser „Fregalin“ bereits genommen haben, sind nicht enttäuscht worden. Aufserordentlich bewährt hat sich „Fregalin“ bei Nervosität, allgemeiner Schwäche, Mattigkeit, Schwindelattacken und rheumatischen Leiden. Fragen Sie Ihren Arzt. Um den schweren Kampf ums Dasein führen zu können, braucht man starke Nerven und gesundes Blut. Lassen Sie bitte recht genau, was die hier Abgebildeten von selbst über die Wirkung des „Fregalin“ schreiben, und Sie werden danach ein Urteil bilden. In unserem Archiv sind noch viele Tausend dergleicher Dankschreiben aus dem In- und Auslande, die unaufgefordert eingegangen sind und die Sie jederzeit in unserem Büro einsuchen können. Alle Danksagungen sind notariell beglaubigt. „Fregalin“ ist in allen Apotheken zu haben. — Der Versand erfolgt durch die Minerva-Apothek, Berlin-Charlottenburg. — Die Herstellung erfolgt unter wissenschaftlicher Ueberwachung.

Advertisement for Fregalin medicine, featuring five testimonial photos with names and addresses: Schwärzler L. M., Weissenhorn (Schwaben), Mannheim G. 12, No. 42, Kuhlmann bei Bretten, and Peltau bei Zittau O.-L. Each testimonial describes how the patient's health improved after using Fregalin.

Advertisement for Lebensversicherung-Gesellschaft Stuttgart, featuring the headline 'Außenbeamte' and describing services for employees and their families.

Advertisement for G. W. Zaiser, Nagold, featuring the headline 'Zum Jahreswechsel!' and listing various stationery and office supplies.

Advertisement for Mütterberatungsstunde (Mother's Consultation Hour) by Heinrike Walz, including details about the service and contact information.

Advertisement for Venus face cream, highlighting its benefits for skin care and its availability at Drogerie Hollander.

Advertisement for 'Alleinmädchen' (Single Girl) magazine, including details about its content, subscription rates, and contact information.

Vertical text on the right edge of the page, including the word 'Am...' and other fragments.